

Sinkflug oder Singflug? Perspektiven für die Agrarlandschaft Herbsttagung 2015 am 26. Und 27. September in Echzell Bingenheim (Wetteraukreis)

Exkursionen

Die erste Exkursion am Samstag stand ganz im Zeichen des Hamsters: Martin Wenisch und Tobias Reiners führten die Teilnehmer in eines der besten Feldhamstergebiete Hessens und zeigten verschiedene Maßnahmen, die ein Überleben des Nagers in Hessen sicherstellen sollen. Ein lebender Hamster ließ sich leider nicht blicken, dafür gab es aber viel Interessantes zur Biologie zu erfahren und jede Menge Eingänge zu Hamsterbauten zu sehen.

Nach dem Mittagessen hatten wir Gelegenheit die Saatgutwerkstatt in Bingenheim zu besichtigen. Tom Mühlbauer erklärte uns eindrucksvoll Erzeugung, Produktion, Weiterverarbeitung und den Werdegang eines Samens aus biologisch dynamischen Anbau bis hin zum Versand. Wer sich noch nie Gedanken darüber gemacht hat, wie der Samen in die Tüte kommt – weiß nun Bescheid und wird sich ganz sicherlich nicht mehr über den Preis eines solchen Samentütchens wundern..

Im Anschluss machten wir uns auf den Weg zum Quellenhof in Bingenheim, einem nach Demeter Richtlinien arbeitenden Bauernhof und Georg Biesenthal machte uns vertraut mit den Rahmenbedingungen und Arbeitsabläufen. Auch hatten wir Gelegenheit, einen Blick in den Kuhstall zu werfen.

Vortragsprogramm

Einen Einstieg in die Thematik der diesjährigen Herbsttagung lieferte der Vorsitzende der HGON Oliver Conz mit seinem Vortrag „Fünf vor Zwölf für Feldlerche und Co“. Hierzu zeigte er zahlreiche Fakten zu den Rückgängen von Arten der Kulturlandschaft auf und appellierte an die Zuschauer, sich auch des eigenen Anteils an diesem Problem bewusst zu werden. Unser Konsumverhalten wird auch auf den heimischen Äckern sichtbar: Artenschutz in der Feldflur geht uns also alle an!

Anschließend präsentierte der stellvertretende Vorsitzende Stefan Stübing erste Ergebnisse der diesjährigen Feldlerchenkartierung. Diese ehrenamtliche Erfassung von Lerchen erfolgte zuletzt in den Jahren 1998/99 und wurde 2015 wiederholt. Die Ergebnisse sind erschreckend: Eine Halbierung des hessischen Feldlerchenbestandes zeichnet sich ab.

Darauf folgte der Vortrag des Biologen Dr. Ralf Joest, welcher Schutzmaßnahmen für Feldvögel im Vogelschutzgebiet Hellwegbörde in NRW vorstellte. Beispielhaft ist hier der bereits seit vielen Jahren betriebene Schutz von Wiesenweihennestern im Getreide.

Ein weiteres Projekt aus Sachsen stellte Jan-Uwe Schmidt von der Vogelschutzwarte Neschwitz vor. Hierbei wurden z.B. mit „Kiebitzinseln“ rund um Nassstellen in Äckern und weiteren Maßnahmen gute Ergebnisse erzielt.

Nach der Mittagspause konnte der Biologie Eckhard Gottschalk von der Universität Göttingen die Frage „Lässt sich der Bestandsrückgang beim Rebhuhn aufhalten?“ mit einem positiv stimmenden „Ja“ beantworten. Das ist das Ergebnis seiner Telemetriestudie. Werden in einem großen Gebiet (die Hühner sind mobiler, als man vermuten würde) geeignete Strukturen angelegt, deren Vegetation mehrere Jahre unberührt bleibt, kann der Art sehr geholfen werden.

Dennoch stoßen Naturschutzmaßnahmen in der Feldflur häufig auch an ihre Grenzen. Darauf ging Dr. Nikolaus Bretschneider-Herrmann vom Amt für ländlichen Raum des Hochtaunuskreises, wo er für die Umsetzung der EU-Agrarpolitik verantwortlich ist, in seinem Vortrag „Biodiversität in Agrarlandschaften – Möglichkeiten und Grenzen“ ein. Sein Fazit: Bevor man weitere Maßnahmen fordert sollte man sich bemühen, die Instrumentarien, über die man bereits verfügt, besser umzusetzen. Eine intensive Beratung der Landwirte ist hier essenziell.

Abschließend warb Bernd Blümlein vom deutschen Verband für Landschaftspflege für mehr Interesse an einem häufig vergessenen „Stiefkind des Naturschutzes“: Den Ackerwildkräutern. Das Projekt „100 Äcker für die Vielfalt“ betreut bundesweit Ackerflächen mit Restvorkommen stark gefährdeter Pflanzen wie Adonisröschen, Rittersporn, Kornrade & Co.

Von Andrea Ewerling und Leo Meier